



# Gesteigerte innenpolitische Regsamkeit Länderkonferenz in Berlin.

Staats- und Ministerpräsidenten versammelt.

Dienstag traten im Reichskanzlerpalais in Berlin die Staats- und Ministerpräsidenten der deutschen Länder zusammen, um den Bericht des Reichskanzlers Müller über die Genser Beratungen entgegenzunehmen. Die Sitzung ist bekanntlich auf den Wunsch Bayerns einberufen worden. Sie soll den Regierungsteilen der Länder Gelegenheit geben, sich eine Meinung über die außenpolitische Lage zu bilden und ihre Ansichten auszutauschen.

An der Dienstausschuss nahmen der Reichskanzler Hermann Müller und die Minister Curtius, Gröner, Gérard, Hilferding, Koch, Schädel und Severing teil, außerdem Staatssekretär von Schubert und die stimmungsführenden stellvertretenden Bevollmächtigten im Reichsrat sowie die Beamten des Auswärtigen Amtes, die der deutschen Delegation in Genf angehört haben.

Erschienen waren ferner für Preußen Ministerpräsident Braun, für Bayern Ministerpräsident Dr. Held, für Sachsen Ministerpräsident Heide, für Württemberg Dr. Holz, für Baden Staatspräsident Dr. Kemmle, für Thüringen Dr. Leutheuser, für Hessen Staatspräsident Adelnagel, für Hamburg Oberbürgermeister Dr. Petersen, für Mecklenburg-Schwerin Ministerpräsident Dr. Schröder, für Oldenburg Ministerpräsident von Finkh, für Braunschweig der Vorsitzende des Staatsministeriums, Minister Dr. Jasper, für Anhalt Ministerpräsident Deist, für Bremen Bürgermeister Dr. Donandt, für Lippe der Vorsitzende des Landespräsidiums, Präsident Drake, für Lübeck Bürgermeister Herr von Heibitz, für Waldeck Landesdirektor Präsident Dr. Schmieding und für Schaumburg-Lippe der Vorsitzende der Landesregierung, Staatsrat Lorenz.

## Das Reichskabinett

beriet Montag in der gleichen Angelegenheit. In der Sitzung gedachte vor Eintritt in die Tagesordnung der Reichskanzler des Geburtstages des Reichspräsidenten, dem er die herzlichsten Glückwünsche der Reichsregierung übermittelt hat. Das Kabinett nahm alsdann den Bericht des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes von Schubert über die Arbeiten der Völkervereinigung und des Völkerverbundes in der Zeit nach der Abreise des Reichskanzlers von Genf entgegen. Ferner beschloß das Reichskabinett die Ernennung eines Nachfolgers im vorläufigen Reichswirtschaftsrat für den ausgeschiedenen Reichswirtschaftsminister Dr. Hilferding in der Person des Leiters der Forschungsstelle für Wirtschaftspolitik, des früheren Redakteurs des Handelsblatts der Frankfurter Zeitung, Raphaelali.

Schließlich wurde als Termin für die Tagung des Ausschusses für Verfassungs- und Verwaltungsreform die Zeit vom 22. bis 24. Oktober festgesetzt.

## Große Koalition in Preußen?

Vorbereitende Fühlungnahme.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, der der Deutschen Volkspartei angehört, hatte Dienstag eine Aussprache mit dem preussischen Ministerpräsidenten Brauns, die sich auf die Erweiterung der Regierungskoalition in Preußen und die Umbildung des Kabinetts bezog. Die Besprechung ist der Auftakt zu den offiziellen Verhand-

lungen über die Große Koalition. Wie es heißt, trug die Deutsche Volkspartei sich schon seit längerer Zeit mit der Absicht, in dieser Frage vorzugehen, und soll nur den Zutritt des Preussischen Landtages, der Dienstag ebenfalls seine Arbeiten wieder begann, abgewartet haben. Die Wahl des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius zur Eröffnung der Besprechungen durch die Volkspartei erklärt sich durch die enge Verknüpfung der Koalitionsbestrebungen in Preußen mit der zu erwartenden Umbildung der Reichsregierung.

## Volkspartei gegen Stahlhelm.

Eine größere aufsehenerregende Entscheidung hat soeben die Deutsche Volkspartei gefaßt, die sich ziemlich entschieden gegen die neuerlichen Bestrebungen des „Stahlhelm“ richtet und nicht verfehlen wird, in den nächsten Tagen zahlreiche Auseinandersetzungen herbeizuführen. Es kommt dabei namentlich in Betracht die Stellung der Volkspartei den Deutschen Nationalen gegenüber, die zum „Stahlhelm“ nach wie vor in ziemlich engen Beziehungen stehen. Der Beschluß der Volkspartei lautet:

## Zu: Länderkonferenz in Berlin

Der Vorstand der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat sich in Anwesenheit von Mitgliedern der Fraktion, die auch dem Stahlhelm angehören, eingehend mit den letzten Vorgängen im Stahlhelm und insbesondere seinen letzten Kundgebungen beschäftigt. Die Anwesenden sind einstimmig zu folgender Auffassung gelangt:

Die Deutsche Volkspartei hat seit ihrer überparteilichen Bestrebungen des Stahlhelms mit Sympathie verfolgt und es begrüßt, daß auch ihre Mitglieder sich an diesen Bestrebungen beteiligten. Mit den neuerlichen Vorgängen hat sich der Stahlhelm indes auf das Gebiet einer von seiner früheren Zielsetzung abweichenden politischen Betätigung begeben. Mit Rücksicht auf die sich hieraus mit Notwendigkeit ergebenden Konflikte zwischen Partei- und Stahlhelmsangehörigkeit hält es der Vorstand für politisch nicht mehr möglich, daß Mitglieder der Fraktion weiterhin dem Stahlhelm angehören.

Inwiefern diese Entscheidung auf die innenpolitische Haltung der Parteien in nächster Zukunft von Einfluß sein wird, soll sich zweifellos zeigen.

In diesen Tagen ist auch der Jungdeutsche Orden von der jüngsten Proklamation des Stahlhelms und der angeschlossenen Organisationen abgerückt und hat dem in einem Schreiben an den Reichspräsidenten den Ausdruck gegeben. Der Jungdeutsche Orden nennt unter Forderungen folgende:

Die politische Gleichheit aller Staatsbürger und die gerechte Behandlung aller in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht muß gewährleistet sein. Jedes Spiel mit der Wiederherstellung der Dynastien auf dem Boden des Legitimus ist unmöglich gemacht werden. Plutokratische Einflüsse auf die Volksvertretung, die Beherrschung der Parteien durch Truste und Konzerne müssen ohne Ansehen der Partei beseitigt werden. Aufsichtsratsmitglieder privater Erwerbsgesellschaften dürfen nicht Volksvertreter sein. Das Koalitionsrecht aller Stände und Berufe muß für Arbeitgeber wie für Arbeitnehmer in Arbeitgeberverbänden, Innungen und Gewerkschaften gewährleistet sein.

Keine Reichszuschüsse für die Technische Nothilfe mehr.

Reichsinnenminister Severing hat dem Leiter der Technischen Nothilfe mitteilen lassen, daß die bisher zur Verfügung gestellten Reichsmittel ab 1. April 1929 nicht mehr ausgezahlt werden. Von diesem Termin an werden

lediglich noch Mittel zur Abwicklung bereitgestellt. Der vom Reich zur Unterhaltung der Technischen Nothilfe zur Verfügung gestellte Betrag beläuft sich auf rund zweieinhalb Millionen Mark.

## Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Reichspräsident v. Hindenburg verlebte seinen 81. Geburtstag im engsten Familienkreise auf seinem Jagdgut in der Schorfheide. Größere Veranstaltungen fanden infolgedessen in Berlin nicht statt.

\* Der Vorstand der Deutschen Volkspartei erläßt eine Erklärung, nach der er die Zugehörigkeit von Mitgliedern seiner Fraktionen in Reichs- und in Landtag zum Stahlhelm nicht mehr für tunlich erachtet.

\* Die große Fahrt des „Graf Zeppelin“ brachte insofern eine Überraschung, als der ursprünglich vorgesehene Kurs nach Mittel- und Ostdeutschland verlassen und nördliche Richtung eingeschlagen wurde. Über Holland und England soll die Fahrt gehen und von dort die Rückfahrt über Hamburg-Berlin erfolgen.

## Hindenburgs Geburtstag.

Feier im Familienkreise.

Reichspräsident von Hindenburg beging seinen Geburtstag fern von Berlin auf seinem Jagdgut in der Schorfheide im engsten Familienkreise. Infolgedessen unterblieben größere Veranstaltungen in Berlin, auch die sonst übliche prunkvolle Auffahrt des Diplomatischen Korps, obwohl die Gefandten der fremden Mächte selbstverständlich in geeigneter Form ihre Glückwünsche darbrachten.

Das Reichskabinett sprach dem Präsidenten seine Gratulation in herzlichster Form aus, der preussische Ministerpräsident Brauns sandte folgendes Telegramm: „Zum 81. Geburtstag sende ich Ihnen, Herr Reichspräsident, zugleich im Namen des preussischen Staatsministeriums herzlichste Glückwünsche und aufrichtigste Wünsche für ferneres Wohlergehen. Brauns, preussischer Ministerpräsident.“ In ähnlicher Weise gratulierten die behördlichen Spitzen der anderen Länder des Reiches. Vielfach fanden durch Korporationen und Vereinigungen Feiern statt. Die Stadt Berlin trug zahlreichen Flaggenschmuck.

## Verteilung der Hindenburg-Spende.

Die dem Reichspräsidenten anlässlich seines 80. Geburtstages vom deutschen Volke dargebrachte Hindenburg-Spende hat sachgemäß zum jetzigen 81. Geburtstage weitere 425 000 Mark in Beträgen von durchschnittlich 200 Mark an besonders schwerbetroffene, von den Organen der Kriegsbeschädigtenfürsorge ausgewählte Kriegsoffer ausgeschüttet. Insgesamt hat die Stiftung bisher rund 1,3 Millionen Mark an Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen ausgezahlt.

## Eine Anerkennung für die Reichswehr.

Erlaß des Chefs der Heeresleitung.

Im Heeresberichtsblatt wird folgender Erlaß des Chefs der Heeresleitung veröffentlicht:

### Anerkennung.

Am Ende der Herbstübungen drängt es mich, Führern und Truppe meinen Dank und meine Anerkennung für ihre Leistungen zu sagen. Wo ich im Gefecht, auf dem Marsch und in der Unterwelt die Haltung und die Manneszucht der Truppen zu beobachten Gelegenheit hatte, fand ich sie gleichgültig und vom Geiste freudiger Freiwilligkeit getragen. Die dauernde verständnisvolle Arbeit der Kompanie- usw. Chefs hat hier deut-



Der Gast auf dem Schloß Korff  
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN  
URHEBERRECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER IN WERDAU

(4. Fortsetzung.)

„Gewiß nicht, Hanno! Und doch vergißt du eins. Das Geld meines Vaters hat uns tausend Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt, und wenn uns auf unfernen Reisen der Existenzkampf geblieben wäre, dann hätte uns so manchmal die Zeit gefehlt zum Genießen der tausend Schönheiten der Welt. Versteh mich recht, Hanno. Der Mensch kann wünschlos glücklich sein ohne allen Besitz, aber leider nur draußen in den Landen, wo ihm ein gütiges Geschick gewissermaßen alles schenkt, wo die Natur freigebig ist, nicht aber in den Gebieten der Zivilisation.“

„Ich verstehe dich. Du meinst, es kommt darauf an, daß das Geld unser Knecht ist und nicht wir die Knechte des Geldes sind.“

„Wir verstehen uns völlig, Hanno.“

„Ja, Freund, und so wird's bleiben.“

Der Juwelier Markart in der Leipziger Straße war auf höchste erstaunt, als ihm zwei Fremde das Diadem vorzeigten, das er vor einigen Jahren anfertigte, und das kurz nach der Ablieferung dem Besitzer gestohlen wurde.

„Wie kommen Sie zu dem Brachstück?“ fragte er atemlos. Mein Name ist Hanno Telling. Sie verkauften das Diadem vor einigen Jahren meinem Vater, dem es kurz darauf gestohlen wurde. Mein Vater hat es wiedererhalten und mich beauftragt, es zu verkaufen.“

Der Juwelier, hinter dessen Brillengläser sich ein Paar scharfe Augen verbargen, nickte.

„Ich wäre Ihnen für eine Legitimation sehr dankbar, mein Herr. Sehen Sie bitte darin nur das allgemeine Mißtrauen, mit dem uns unser Beruf gewappnet hat,“ sagte er dann verbindlich.

„Bitte sehr! Selbstverständlich.“

Hanno legitimierte sich. Der Juwelier prüfte genau, und las auch das Schreiben Robert Telling's durch.

„Ich danke Ihnen, Herr Telling. Dem Geschäft steht nichts im Wege. Sie wünschen dieses Brachstück zu verkaufen?“

„Dieses Unglücksstück. Ja!“

„Unglücksstück! Ah, ich verstehe, der Diebstahl...“

„Nein! Dieses Stück kaufte mein Vater für eine Frau, die ihn ruinierte. Es ist Ihnen doch wohl bekannt, daß die Firma Telling fallierte.“

„Nein!“ sagte der Juwelier bestürzt. „das ist mir nicht bekannt. Das bedaure ich sehr.“

„Dieses Stück, das leider zu spät zum Vorklein gekommen ist,“ fuhr Hanno fort, „soll dazu dienen, die aus dem Konkurs verbliebenen Restschulden zu bezahlen und, wenn es möglich ist, meinem Vater noch ein kleines Existenzminimum in die Hand geben.“

Der Juwelier nickte.

„Ich will dieses Stück für Sie verkaufen, Herr Telling. Gibt der Verkauf?“

„Sehr! Ich wollte es heute verkaufen.“

„Das ist fatal, Herr Telling. Dann werden Sie für dieses Brachstück nicht mehr als höchstens zweihunderttausend bis dreihunderttausend Mark lösen.“

Hanno hörte betroffen den Preis.

„Herr Markart, das Stück hat einmal fünfhunderttausend Mark gekostet.“

„Ich weiß sehr wohl, Herr Telling. Damals waren die Preise höher. Seit der Diamantkrise in Südafrika ein verhältnismäßig großes Kontingent edler Steine freigegeben hat, sind die Preise niedriger. Heute würde das Diadem vierhunderttausend Mark kosten.“

Hanno wußte nicht recht, was er tun sollte. Unschlüssig stand er vor dem Juwelier und überlegte hin und her.

Schließlich fragte er: „Was würden Sie, Herr Markart, für das Diadem zahlen?“

„Den höchsten Preis, den Sie zurzeit erzielen können, bare zweihundertachtzigtausend Mark. Wenn Sie mir Zeit lassen, ich will sagen, ein halbes Jahr, dann glaube ich es für etwa dreihundertvierzigtausend Mark umlegen zu können. Hiervon würden zehn Prozent für meine Dienste abgehen. Ich würde aber in Anbetracht der besonderen Umstände darauf verzichten und meine Nettokosten berechnen.“

Hanno verbeugte sich. „Ich bin Ihnen sehr verbunden, aber ich muß es sofort verkaufen.“

Der Juwelier wollte antworten, wurde aber abgelenkt, denn die Tür hatte sich geöffnet und eine elegante, junge Dame trat in den Verkaufsraum.

„Good morning, Mister Markart!“ grüßte sie herablassend. Das schöne Gesicht war kühl, und die blauen Augen blickten stolz.

„Guten Morgen, Frau Herzogin,“ dankte der Juwelier

mit einer tiefen Verbeugung. „Sie entschuldigen mich einen Augenblick, meine Herren!“

Er wandte sich der Dame zu. Man erkannte an der ganzen Art, mit der er ihr begegnete, daß sie eine sehr gute Kundin sein mußte.

Das Gespräch wurde in englischer Sprache geführt.

„Sind die beiden Ringe fertig, Mister Markart?“

„Bereits seit zwei Stunden, Frau Herzogin. Mein Gehilfe wird wahrscheinlich in diesem Augenblick im „Adlon“ vorprechen.“

„Dann ist es gut, Mister Markart. Meine Schwester wird sie in Empfang nehmen. Haben Sie meine Verbindlichkeiten zusammengestellt?“

„Sehr wohl, Frau Herzogin. Hier ist die Aufstellung. Es macht gerade eintaufendachtzigtausend Pfund.“

„Dann stimmen wir überein. Hier ist ein Scheck über die Summe. Haben Sie irgend etwas Neues hereinbekommen? Aber es käme nur etwas ganz Besonderes in Frage.“

Der Juwelier verneinte, doch dann fiel ihm das Diadem ein.

„Doch, Frau Herzogin, das schönste Stück, das ich je verkauft habe, wird mir eben zum Rückkauf angeboten. Darf ich es Ihnen vorlegen?“

„Gewiß doch, Herr Markart.“

Der Juwelier trat zu Hanno. Seine Miene war hoffnungsvoll.

„Vielleicht haben wir Glück, Herr Telling, und verkaufen jetzt das Diadem. Würden Sie es mir einige Minuten zu treuen Händen überlassen. Die Herzogin von Winckelton ist enorm reich, und wenn es ihr gefällt, werden wir mehr herauschlagen, als ich hätte zahlen können.“

Hanno überließ ihm das Diadem.

Als es die Herzogin aus des Juweliers Händen in Empfang nahm, blieb das schöne Antlitz genau so kühl wie vorher. Sie betrachtete es lange und eingehend.

Der menschenkundige Juwelier ließ sich durch die Ruhe nicht täuschen. Und als sie das Schmuckstück nach eingehendem Studium auf die Glasstafel des Verkaufstisches legte, wußte er, daß das Stück gefallen hatte und daß Geneigtheit zum Kauf bestand.

„Ich will zehntausend Pfund dafür anlegen,“ sagte die Herzogin kurz und bestimmt.

Markart schüttelte lächelnd den Kopf, nahm das Stück wieder in die Hand und schickte sich an, dem Eigentümer das Diadem wieder zurückzugeben.

„Dieses Diadem ist mir vor drei Jahren mit fünfundzwanzigtausend Pfund bezahlt worden, Frau Herzogin.“

(Fortsetzung folgt.)

stellt. Der  
othilfe zur  
zweitem  
Geburts-  
ut in der  
gebehen in  
eine Er-  
vern seiner  
helm nicht  
osfern eine  
kurs nach  
Nichtung  
d soll die  
urg-Ver-  
inen Ge-  
in der  
gedessen  
auch die  
matischen  
ste selbst-  
chte dar-  
en seine  
preußische  
gramm:  
reichsprä-  
ministe-  
Wünsche  
Minister-  
behörd-  
Niefach  
N Feiern  
schmud.  
80. Ge-  
denburg-  
urtstage  
00 Mark  
men der  
fer aus-  
er rund  
shinter-  
wehr,  
na,  
eß des  
ern und  
für ihre  
rlich und  
Truppen  
und vom  
de ver-  
der deut-  
h einen  
an der  
r gute  
n Ge-  
blon"  
r wird  
heiten  
g. Es  
ber die  
nnen?  
Diadem  
ie ver-  
Darf  
r hoff-  
taufen  
ten zu  
heston  
mehr  
en in  
hl wie  
Ruhe  
gehen-  
legte,  
tätigkeit  
gte die  
Stück  
her das  
pzwant-  
igt.)

sich sichtbare Früchte getragen. Ihnen gilt daher mein besonderer Dank.

Außerordentliche Anforderungen an Leitung, Führung und Truppe haben die Aufklärungsübung und die Großen Manöver in Schlesien gestellt. Sie sind dank der reiflichen Hingabe aller Beteiligten, vom ältesten General bis zum jüngsten Soldaten, erfolgreich überwunden worden. Der Herr Reichspräsident wie der Herr Reichswehrminister haben gelegentlich ihrer Anwesenheit auf dem Manöverfelde ihre hohe Befriedigung über das, was hier geleistet worden ist, ausgesprochen.

Die Zivilbevölkerung hat allertorts und in allen ihren Schichten der Reichswehr eine glänzende und freudige Aufnahme bereitet. Ich sehe darin ein Zeichen der engen Volksverbundenheit auch des neuen Heeres wie der Stellung, die sich der einzelne Reichswehrmann durch sein Auftreten in der Öffentlichkeit und durch den Geist steter freiwilliger Hilfsbereitschaft geschaffen hat.

Ich bin überzeugt, daß das Reichsheer innerhalb der ihm gezogenen Bindungen alles das leisten wird, was das Vaterland angeht dieser Schranken von ihm fordern kann.

Früch vorwärts weiterhin!

General der Infanterie und Chef der Heeresleitung.

## Hugenberg wird handeln!

Fregattenkapitän a. D. Scheibe, Geschäftsführer des Deutschen Industriellen-Ausschusses - Vorsitzender dieses Ausschusses ist bekanntlich der Abgeordnete Dr. Hugenberg - vertritt an eine Reihe von Persönlichkeiten aus dem Industriellenlager einen längeren Brief „Zur Klarstellung“ den er als seine persönliche Auffassung zum Falle Lambach kennzeichnet. Wenn auch durch diese Kennzeichnung dargelegt werden soll, daß diese Klarstellung nicht vom Deutschen Industriellen-Ausschuss ausgeht, so kann doch kein Zweifel sein, daß die persönliche Meinung des Geschäftsführers immerhin für die Meinung des gesamten Deutschen Industriellen-Ausschusses mitbestimmend ist, um so mehr, als Fregattenkapitän Scheibe in engster Beziehung zu seinem Vorsitzenden steht.

Zur Klarstellung werden 5 Fragen aufgeworfen, die im einzelnen beantwortet werden. Im großen und ganzen handelt es sich um einen geschichtlichen Rückblick, gegeben aus der Perspektive des Deutschen Industriellen-Ausschusses. Vor allem versucht man, die starken Angriffe gegen Hugenberg und seine sozialreaktionären Anschauungen abzuschlagen. Zur Abwehr versucht man in durchsichtiger Form eine Verbindung zwischen Lambach und den sozialistischen Blättern aufzuzeigen und durch die Zitierung marxistischer Stimmen die Meinung in den Kreisen des Deutschen Industriellen-Ausschusses gegen Lambachs politischen Willen einzunehmen. Der Eingriff Hugengeb's in das Verfahren selbst wird nicht geleugnet, vielmehr damit gekennzeichnet:

„Was sein Eingreifen in die vorliegende Kontroverse anlangt, so hat Herr Hugenberg in den maßgebenden Gremien der Partei überzeugend und ohne Widerspruch zu finden dargelegt, warum er angesichts der Tragweite der zur Entscheidung stehenden Frage im höheren Interesse seine bisher geübte, vielleicht etwas zu große Zurückhaltung aufgeben und sich in die vordere Linie des Kampfes stellen mußte.“

Die Klarstellung wirft Lambach vor, daß er zum Zwecke seines Vorstoßes gegen bestimmte Persönlichkeiten der Partei (gemeint sind Dr. Hugenberg und Dr. Bano) und gegen die von ihnen vertretenen Anschauungen die monarchistische Frage an den Haaren herbeigezogen habe. Den Kern des Vorstoßes des Herrn Lambach sieht der Schreiber in einer Befestigung der Gruppe Hugenberg-Bang.

Die Zusammenfassung beschäftigt sich dann auch mit der These Hugengeb's: Bloß oder Brei?, ohne jedoch die Worte, sondern ausschließlich die Gedankengänge des bekannten Hugengeb'schen Artikels zu verwenden. Von den Persönlichkeiten dieser Partei wird zur Ueberwindung aller sich entgegenstimmenden Schwierigkeiten und Hemmnisse ein fast übermenschliches Maß seelischer Kraft gefordert und es wird nationaler Widerstandswille und Tatwille, Steinnachigkeit, Härte und zähe Kampfesfähigkeit gefordert. „Kompromissnatur und Opportunismus werden uns hier nicht helfen, sondern nur ganze Männer, feste Herzen, Charaktere. Wenn das unsere Ueberzeugung ist, dann gilt es nicht nur, davon zu reden, sondern auch danach zu handeln.“

Nach diesen Verurteilungen ist ziemlich sicher, daß Herr Hugenberg die Vertretung der Deutschen Industriellen-Ausschusses im Oktober dieses Jahres benutzen wird, um seine These vom „Bloß contra Brei“ durchzuführen, denn der Schlußsatz der Klarstellung verlangt ja von den Freunden das Handeln.

## Bergmanns Bilanz.

Das „völlig sichere“ Geschäft. Im Kommanditgesellschafts-Prozess Bergmann wurden zunächst die Taxen einiger Sachverständiger über die Warenbestände besprochen. Bei den großen Teppichstapeln handelte es sich nach Ansicht eines Sachverständigen kaum um Durchschnittsware. Die Möbel hätten insgesamt rund 100 000 Mark erbracht. Bergmann habe indessen geglaubt, die Teppiche allein seien mindestens eine Million Mark wert. Bei Vernehmung des Kontursverwalters ergab es sich, daß das gesamte Lager nur etwa 270 000 Mark wert war. Dieser Viertelmillion an Aktiven stehen 3,8 Millionen Passiven gegenüber.

Aus der weiteren Besprechung der Anklageschrift geht hervor, daß auch die Effektenpekulationen Bergmanns nur auf einer vagen Grundlage beruhten. In der Anklageschrift wird weiter ausgeführt, daß das Unternehmen den Geldgebern von allen Beteiligten als sicher hingestellt worden sei und daß keiner die Geldgeber auch nur andeutungsweise gewarnt hätte. Einem Hauptmann seien seine letzten 500 Mark abgenommen worden mit der Versicherung, das Geld sei völlig sicher, denn das Geschäft arbeite auf diese Art schon seit 17 Jahren.

## Selbsthilfe der Landwirtschaft.

Aufruf des Reichsministers a. D. Schiele. Der jetzige Präsident des Reichslandbundes, der frühere Reichsernährungsminister Schiele, verbreitet sich nach einer Schilderung der Not der Landwirtschaft auch über das Gebot der Selbsthilfe und sagte dabei: „Die deutsche Landwirtschaft ist gewillt, alle zu ihrer Errettung möglichen Wege der Selbsthilfe zu beschreiten, ohne die Grenzen dieser Selbsthilfe zu verkennen. Sie beharrt auf ihrer Forderung, die Eräänzung durch staat-

# „Graf Zeppelin“ auf großer Fahrt

## Edeners Probefahrt für Amerika.

Der Dauerflug des „Graf Zeppelin“.

Friedrichshafen hat wieder einen großen Tag. Autos rasen durch die Stadt zur Werft, Arbeiter strömen hinaus. Um 1/7 Uhr schon wird das Luftschiff kargemacht, sollen Besatzung und Gäste an Bord sein. Mit Besatzung und Werftangehörigen

nehmen etwa 70 Personen an der Fahrt teil.

Beim Auswiegen zeigt es sich, daß das Luftschiff noch etwas zu schwer ist. Eine Bordluke öffnet sich und unter dem Geschlächter der Umstehenden bekommt einer von den Haltemannschaften eine kalte Dusche, daß er naß ist wie ein Fudel. Ein Kommando — „Luftschiff Marsch!“ — und langsam gleitet es aus der Halle hinaus. Wenige Minuten später beginnen die silberne Kiese in die Luft. Auf seinen großen Flächen liegt die herbstliche Morgensonne. Langsam entschwindet er gegen Norden den Blicken. Zwischen 7.55 und 8.05 Uhr überflog „Graf Zeppelin“ die Münsterstadt 11 km. Er nahm seinen Weg in etwa 100 Meter Höhe an den Münstertürmen vorbei, in dem Augenblick, als es vom Münsterturne gerade 8 Uhr schlug. Da „Graf Zeppelin“ sehr niedrig flog, konnten die Leute, die auf dem Münsterturne Ausschau nach ihm hielten,

von oben auf ihn herabsehen.

Von Elm aus fuhr das Luftschiff über Heidenheim-Craillheim und Nördlingen nach Nürnberg, das es in einer Höhe von etwa 250 Meter überflog. Während des Überfliegens der Stadt funkte der Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Luppe folgenden drahtlosen Gruß an das Luftschiff: „Die Stadt Nürnberg ruft dem Schöpfer und Führer des neuen Meisterwerkes

ein herzlich Glück für alle weiteren Fahrten

zu. Luppe, Oberbürgermeister.“ Um 9.30 Uhr wird der Kurs geändert. Wolken, Regen und ungünstige Seitenwinde lassen es geraten erscheinen, den ursprünglichen Plan, nach Mittel- und Ostdeutschland zu fahren, aufzugeben. Zwar hat diese Änderung einige Enttäuschung hervorgerufen, vor allem auch deswegen, weil die geplante Hindenburg-Begegrüßung zu seinem Geburtstag in Berlin unterbleiben mußte, aber niemand wird deswegen dem besonnenen Luftschiffführer einen Tadel aussprechen. Handelt es sich doch um

eine Probefahrt, keine Zielfahrt.

Wie Dr. Edener erklärt, wird er die Richtung nach Amster-

dam nehmen und nachts über der Nordsee und England sein. Am Mittwoch morgen soll es dann

über Helgoland und Hamburg nach Berlin

gehen. Bei Bamberg wurde eine scharfe Wendung nach Westen unternommen und über Würzburg, Schaffenburg erreicht. Weiter ging die Fahrt über Hanau, Offenbach und Frankfurt a. M. Mainz wurde nicht überflogen, sondern

das Luftschiff wandte sich nach Nord, überflog Wiesbaden und setzte die Fahrt in raschem Tempo in der neuen Richtung fort. Dann ging es nach Köln und Düsseldorf und der Lauf des Rheins

in die weitere Richtung.

## Das Luftschiff „Graf Zeppelin“

hat gestern seine große Fahrt über Deutschland vormittags 7 Uhr angetreten. Es wurden zunächst die Städte Elm — Nürnberg — Bamberg berührt. Hier machte es plötzlich eine Wendung nach Westen und flog über Frankfurt a. M. — Mainz — Wiesbaden — Koblenz — Köln — Düsseldorf nach Holland. Kurz nach 6 Uhr abends kreuzte es über Doorn, wo der frühere Kaiser und seine Familie das Luftschiff beobachteten und ihm zuwinkten. Um 9 Uhr abends erreichte „Graf Zeppelin“ die englische Küste, kreuzte während der Nacht über der Nordsee und überflog heute früh 3 Uhr Bremen. Dr. Edener sprach vom Luftschiff aus sein Bedauern aus, daß er keine andere Zeit habe wählen können. Aber ein Radiotelegramm einer frohen Begegrüßung habe ihm bewiesen, daß trotz der außergewöhnlichen Zeit das Erreichen des Luftschiffes auch in Bremen Freude hervorgerufen habe. Am frühen Morgen wurde Hamburg erreicht und die Fahrt nach Berlin fortgesetzt, wo es gegen 9 Uhr erschien. In der Nähe des Schlosses wurde vom Luftschiff aus ein Blumenstrauß mit Glückwunschkarten an Präsident v. Hindenburg abgeworfen. Für die Rundfunkhörer war es interessant, all die Mitteilungen zu hören, die vom Berliner Sender ans Luftschiff und umgekehrt gegeben wurden. Dem Führer des Luftschiffes Dr. Edener wurde die Begrüßung durch den Berliner Oberbürgermeister zugesprochen. Darauf hielt Dr. Edener eine Ansprache, in der er sich für den Willkommengruß bedankte. Dr. Edener erläuterte die Gründe des Abweichens von der ursprünglich geplanten Fahrtroute. Es war ein Ausweichen vor dem Schlechtwettergebiete, das den Berlinern die Beobachtung unmöglich gemacht haben würde. Von Berlin aus trat er die Fahrt in Richtung nach Friedrichshafen an, um heute nachmittag dort landen zu können. Berlin hat den „Grafen Zeppelin“ bei glänzendem Sonnenschein beobachtet können, während um diese Zeit im Erzgebirge Nebel vorherrschend war. Nach 10 Uhr war das Luftschiff über Leipzig

## Ein neuer König von Abessinien.



Tosari, der Regent von Abessinien, der im Einverständnis mit seiner Mutter jetzt zum König von Abessinien getront werden soll.

liche Maßnahmen mit der gebotenen Dringlichkeit sicherzustellen, wo auch immer die Leistungen der Selbsthilfe allein nicht zum Ziele führen können. Eine Festsetzung der Preise für die Agrarprodukte durch staatliche Instanzen lehnt sie nach wie vor ab, weil Monopole bei dem heutigen System zu politischen Preisen führen müssen. Die Landwirtschaft fordert

### grundständig freie Wirtschaft.

Die Milliardenverluste der deutschen Landwirtschaft aber durch die Zwangswirtschaft, durch die Inflation, durch die Steuer- und Sozialpolitik und durch die Ausnahmestellung des landwirtschaftlichen Berufsstandes in der Zoll- und Handelspolitik bringen eine mehr als hinreichende Rechtfertigung für unsere Forderung, bei der Ergänzung der berufständischen Selbsthilfe durch staatliche Maßnahmen ein besonderes Maß von Hilfsleistung zu geben. Entscheidungen von großer Tragweite stehen bevor. Nur ein einiger, zu äußerster Anstrengung entschlossener Berufsstand wird ihnen gerecht werden können. Zu diesem geschlossenen und entschlossenen Zusammenstehen rufe ich die in den Landbünden vereinigte deutsche Landwirtschaft auf!

## Attentatsversuch in Amerika?

Anschlag auf den Präsidentschaftskandidaten Smith?

In Rochester gelang es zwei Italienern, sich in das Gebäude einzuschleichen, in dem der amerikanische demokratische Präsidentschaftskandidat, Gouverneur Smith, zurzeit Wohnung genommen hat. Sie konnten bis zu der von Smith bewohnten Zimmerflucht vordringen, wo sie jedoch von Geheimpolizisten verhaftet wurden. Einer der Verhafteten hatte einen in ein Taschentuch eingewickelten Revolver bei sich. Bei der Vernehmung gab er an, daß er den Revolver stets bei sich trage, seitdem sein Bruder ermordet worden sei.

Präsident Coolidge hat zum erstenmal aktiv in die Präsidentschaftswahlen eingegriffen. Er richtete an das republikanische Komitee des Staates Massachusetts ein Telegramm, in dem er dem amerikanischen Volk die Wahl des republikanischen Kandidaten Hoover empfiehlt.

## Keine Schädigung des Reichs.

Die Betrugsversuche der Kriegausleiheschieber.

Gegenüber den in der Öffentlichkeit wiederholt aufgetretenen Gerüchten, das Reich sei in großem Umfang um Hunderte von Millionen bei der U n m e l d u n g v o n A n l e i h e a l t b e s i z betrügerisch geschädigt worden, wird amtlich folgendes festgestellt:

Zum Umtausch im Anleiheablösungsverfahren kamen Marktanteile des Reichs im Gesamtbetrage von nahezu 75 Milliarden Mark in Betracht. Als Altbesitz sind bisher rund 39 1/2 Milliarden anerkannt worden, so daß Auslosungsrechte von nicht ganz einer Milliarde Reichsmarkmarkt gewährt worden sind, eine Summe, die sich auf etwa 4 1/2 Millionen Gläubiger verteilt. Bei dem Reichskommissar für die Ablösung der Reichsanleihen alten Bestandes sind von den Altbesitzanmeldungen im Inland etwa 7 Prozent, im Ausland etwa 10 Prozent der Anträge abgelehnt worden.

### Unter diesen abgelehnten Anträgen

befinden sich auch diejenigen, bei denen Stinnes, Lubner, Vela Gros, Calmon, Rothmann, v. Waldow usw. beteiligt sind und bezüglich deren das Verfahren bei der Staatsanwaltschaft und dem Untersuchungsrichter bei dem Landgericht I Berlin geführt wird. Nach den bisherigen Ermittlungen ist also dem Reich in diesem Falle kein Schaden entstanden. Es stehen vielmehr vorläufig nur Fälle versuchten, nicht vollendeten Betruges zur Untersuchung.

In einigen mit der großen Betrugsfrage nicht im Zusammenhang stehenden Fällen, bei denen Auslosungsrechte in einem Gesamtbetrage von rund 128 000 Reichsmark bereits gewährt waren, ist andererseits festgestellt worden, daß die Zuerkennung der Auslosungsrechte zu Unrecht erfolgt ist. Die Auslosungsrechte sind zurückgefordert und bereits zu einem großen Teil, zum Beispiel in einem Teile im Betrage von 55 975 Reichsmark, dem Reich zurückgegeben worden.

Unabhängig von den Ermittlungen der Staatsanwaltschaft und des Untersuchungsrichters findet bereits seit längerer Zeit

### eine Durchsicht von Akten

statt, in denen sich größere Altbesitzanmeldungen befinden, oder aus besonderem Grund eine Nachprüfung angezeigt erschien. Ergeben sich irgendwelche Spuren, die einen hinreichenden Anhalt für eine Strafverfolgung bieten, so wird angeordnet werden, daß mit der Staatsanwaltschaft umgehend in Verbindung getreten wird.

## Spiel und Sport

Sp. Das Ergebnis der Nordlandreise Dr. Belkers war ein Sieg und eine Niederlage. In Wiborg siegte Belker über 1500 Meter auf Schneebedeckter Bahn in 4:04,9 vor Kinnunen 4:05,7. In Helsingfors verlor er dagegen die 800 Meter gegen Larva, der 1:54,8 benötigte, während Belker 1:55,1 lief.

Sp. Der Versuch, den deutschen Flugzeitleford zu brechen, misslungen. Die amerikanischen Flieger Groof und Schlee haben den Versuch, den deutschen Zeitleford zu brechen, infolge Gasolinnangels, der durch ein Leck verursacht worden war, aufgegeben. Sie landeten in Rockwell Field, nachdem sie 59 Stunden 8 Minuten in der Luft gewesen waren.

Sp. Riesenbetrug im Trabersport. Durch die Aufmerksamkeit der Obersten Trabrennbehörde ist jetzt ein Betrug aufgedeckt worden, wie er größer im deutschen Rennsport bislang sich noch nicht ereignet hat. Auf den Hamburger Trabrennbahnen liefen seit längerer Zeit die drei Pferde „Edelsteins Tochter“, „Goldschmieds Maid“ und „Dell Wats“, die zahlreiche Erfolge erringen konnten. Aus verschiedenen Gründen tauchte der Verdacht auf, daß diese Pferde keine deutschen Inlandsräuber, sondern untergeordnete ausländische Traber seien. Wie die Oberste Trabrennbehörde jetzt feststellen konnte, ist dieser Verdacht begründet. Denn durch die Untersuchungen wurde festgestellt, daß die drei genannten Pferde identisch sind mit drei heimlich aus Ungarn eingeführten Travern. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

## Börse und Handel

Chemnitzer Viehmarkt. Auftrieb: 1991 Rinder, darunter 098 Ochsen, 198 Bullen, 243 Kühe, 519 Färsen, 33 Fresser; 5627 Kälber, 406 Schafe, 2778 Schweine. Verkauf: bei Rindern und Kälbern langsam, bei Schafen schlecht, bei Schweinen mittel. Preise: Ochsen a) 59-61, b) 56-58, c) 50-54, d) 42 bis 47, e) 28-38; Bullen a) 53-56, b) 48-51, c) 43-46; Kühe a) 50-53, b) 40-48, c) 30-38, d) 20-28; Kälber a) — b) 80-84, c) 74-78, d) 68-72, e) 55-65; Schafe a) 56-58, b) 50-54, c) 40-48; Schweine a) 49, b) 77-79, c) 76-79, d) 77-78, e) 72-75; Sauen 64-74.

Leipziger Produktenbörse. Weizen, inl., 74,5 Mg., 204-210; Roggen, inl., 70 Mg., 220-226; Sandroggen, 71 Mg., 222-228; Sommergerste, inl., 240-260; Wintergerste 208-218; Hafer, neu, 208-222; Mais, amerik., 224-228; Mais, Cinquantin, 242-248; Raps 320-330; Erbsen 350-430. Die amtlichen Notierungen lauten für prompte Ware Parität frachtfrei Leipzig, Alles bezahlt und Brief.

„Der brennende Wald.“ Wie bereits angekündigt, wird der Film „Der brennende Wald“, den die Metro-Goldwyn-Mayer in Deutschland durch die Parufamet herausbringt, am Donnerstag und Freitag im hiesigen Lichtspieltheater zur Aufführung gelangen. Dieser Film ist in mancherlei Hinsicht bemerkenswert. Zunächst besitzt er einen unglaublich malerischen und dramatischen Höhepunkt in einer Waldbrandszene, die technisch und künstlerisch eine Gipfel-

leistung darstellt. — Weiter spielt in ihm Renée Adorée die Hauptrolle, Renée Adorée, dem deutschen Publikum bekannt aus „La Bohème“, „Mr. Wu“ und „Wanderzirkus“. Ihr Partner ist der junge Spanier Antonio Moreno, der sich mit dieser Leistung in die erste Garde der großen Stars gefügt hat. Der Film wird sicher ein dankbares und beifallsreiches Publikum finden.

### Kirchennachrichten für Zwönitz

Freitag Kirchengemeindevertreterversammlung nachmittags 6 Uhr. Sonntag den 7. Oktober heiliges Abendmahl und Kinder-gottesdienst und Sammlung für den Evangelischen Bund.

### Friedenskirche, Methodisten-Gemeinde Feldstr. 71.

Donnerstag den 4. Oktober, abends 8 Uhr, Gottesdienst.

### Kirchennachrichten für Niederzwönitz

Mittwoch den 3. Oktober, abends 8 Uhr, Jungmädchenbund Vereinsabend im Pfarrhause.

### Bereins-Nachrichten.

### Regler-Verband Zwönitztal.

Sonnabend den 6. Oktober, 20,30 Uhr, Versammlung im Zehlfentel. Allseitiges Erscheinen erwünscht.

## Geschäftseröffnung.

Hiermit geben wir der geehrten Einwohnerschaft von Kühnhaide und Umg. bekannt, daß wir Freitag den 5. Oktober in unserem Hause (Nähe Gemeindeamt) ein

## Fleisch- u. Wurstgeschäft

eröffnen. Wir werden bemüht sein, nur beste, einwandfreie Waren zu liefern und allen Wünschen unserer Kundschaft zu entsprechen. Um gütige Unterstützung unseres Unternehmens bittend, zeichnen wir hochachtungsvoll

Martin Müller und Frau

Kühnhaide, 3. Oktober 1928

## Das Qualitäts-Rad

# Torpedo



## Bequemste Teilzahlung

TORPEDO Fahrräder u. Schreibmaschinen Weilwerke A.G. Frankfurt a. M.

Vertreter: Max Kaufmann, Fahrradhandlung, Zwönitz, Schulstr. 50.

Heute frisch eintreffend  
**Schellfisch**  
und **Goldbarsch**  
bei  
**Hermann Friedrich**

## Die Mode wechselt

Haben Sie Ihr neues Kleid oder den neuen Mantel schon gewählt?

Beyers Modelführer Winter 1928/29

Band I: Damen-Kleidung (M. 1.90)

Band II: Kinder-Kleidung (M. 1.20)

helfen Ihnen dabei. Bedenken Sie, daß große Schnittbogen mit je 20 der schönsten Modelle beiliegen, Sie also alles selbst schneiden können. Was Sie da sparen...

Wo nicht zu haben, direkt vom Beyer-Verlag, Leipzig-T.

## Bei Husten!

Heiserkeit, Verschleimung gebraucht man **Dr. Buebe's best. Hustentropfen.** 100 Carl Schmidt Söhne, Drog.

## Drei Kronen \* Stollberg

Ruf 76

Konzertlokal

Jeden Sonntag Konzert vom Tanzsportquartett, abwechselnd Blas- u. Streichmusik

Sonnabend und Sonntag, 6. und 7. Oktober

● Oktoberfest ●

Fabelhafte Dekoration und Beleuchtung. Ergebenst laden ein **Max Freudenberg und Frau**

## Achtung!

Donnerstag u. Freitag, Anfang 7 und 9 Uhr. Der Film der Sensation!

## Der brennende Wald

Nach dem bekannten Roman von James Oliver Curwood. 7 Akte.

## Kleine Affären großer Leute

Lustspiel in 6 Akten.

## Ufa-Wochenschau

Voranzeige. Sonnabend und Sonntag:

## Der Weltkrieg (2. Teil)

Um zahlreichen Besuch bittet **Robert Preußler,**

## Lichtspiele Niederzwönitz

## Möbel!

## Grosse Ausstellung

moderner Küchen, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer und Einzeilmöbel

## F. Oskar Reissmann

Stollberg · Herrenstraße · Fernruf 273

Klubmöbel, Sofas, Chaiselongues, Matratzen in solider Ausführung Frankfurter nach auswärts · Erleichterte Zahlungsbedingungen · Eigene Werkstätten 7694

## Schützendorf-Bepfin in Weinbrand

ist keine Arznei oder Geheimmittel, sondern magenstärkendes Genussmittel für jedermann. Alleinverkauf für Zwönitz und Umgebung: 688

E. Uhlig, Gasthof z. Feldschlößchen, Zwönitz

## Max Heymann

## Versicherungsbüro

Zwönitz (Markt) · Telefon 119

Vermittlung von: Aufrühr-, Beraubungs-, Diebstahls-, Einbruchs-, Feuer-, Fahrrad-, Glas-, Gebäudeschaden-, Haftpflicht-, Kraftfahrzeug-, Kautions-, Kredit-, Kranken-, Luftfahrzeug-, Lebens-, Maschinen-, Regenwetter-, Reise-, Transport-, Unfall-, Vieh- und Wasserschaden-Versicherungen.

Auto-Finanzierung! 5890

## Ca. 200 Photo-Apparate

stehen Ihnen bei mir zur Auswahl.

## Photo-Haus H. Weißgärber,

Zwönitz i. Erzgeb.

Fernruf 168

## Drucksachen aller Art

liefert die Buchdruckerei Ott

## VERPACKUNG UND HYGIENE



Auf den Knetprozeß folgt die Verpackung, ohne daß bis dahin während des ganzen Fabrikationsvorganges eine Menschenhand mit der Margarine in Verbindung gekommen ist. Auch die Verpackung selbst erfolgt in den Rama-Werken auf automatischem Wege: durch die Würfel-Packmaschinen. Diese sinnreichen Konstruktion vollziehen diese Wunderwerke moderner Technik das Formen, Schneiden, Wägen und Einschlagen der Margarine in das hygienische Doppelpergament. So ist auch der Werdegang der Margarine VERA ein Bild peinlichster Sauberkeit, ein Muster neuzeitlicher Hygiene.

MARGARINE  
**VERA**  
Dienst am Haushalt

1 lb  
85 Pf

Die Ar...  
den 7. D...  
Gruppeni...  
Aus  
Sonnen...  
1870:  
einverleib...  
Die  
Die S...  
dem Infr...  
wanderun...  
wie das j...  
sehen wer...  
wanderun...  
vorteilhaft...  
Klugheit f...  
in der P...  
25 Prozen...  
herabgese...  
Klasse nur...  
der bis h...  
ibr in der...  
nur 0,6 P...  
in der P...  
(gegen frü...  
der Polste...  
Wenn...  
nur hingu...  
meter mit...  
Fahrten d...  
für jema...  
die Eisen...  
er für ein...  
3. Klasse...  
soll. Denn...  
noch für...  
Nuch der...  
sein, daß...  
nahrung...  
daß darau...  
durchaus...  
Es kon...  
bahngesell...  
der momen...  
sagt, gilt...  
halb der...  
Polsterkass...  
sind nicht...  
eingeführt...  
sich part...  
fahren, ab...  
in endlos...  
jemand be...  
ein bißchen...  
da mag es...  
Gewicht fal...  
und künstl...  
Reichsbahn...  
„Aufwande...  
— We t h...  
unser Beth...  
hat es erh...  
jene aufgen...  
Juni 1909...  
und Erwad...  
Mittwoch n...  
Gastwirts...  
Herren aus...  
teil, an der...  
colat und...  
die Sitzung...  
die zum erst...  
über die Z...  
Kinder ein...  
Die Zahl ist...  
ten auf 143...  
Zahl auf d...  
berger mit...  
den mit 27...